cast&cut

Stipendiaten 2003-2007

CAST
&CUT

Kulturregion Hannover
Stiftung der Sparkasse und der Region Hannover

nordmedia

DVD VIDEO

CAST FLUX

(1)

DVD (1)

Philipp Batereau ›	»Ich«	(Kurzspielfilm, 15 min, D 2004)
Grzegorz Muskala ›	»Heimfahrt«	(Kurzspielfilm, 19 min, D 2004)
Ben Chessell ›	»A Familiar Lullabye«	(Kurzspielfilm, 10 min, D 2005/2006)
Klaus W. Eisenlohr ›	»Stadtrandzone Mitte«	(Essayfilm, 43 min, D 2005)

cast & cut
Stipendiaten 2003-2007

Kulturregion Hannover
Stiftung der Sparkasse und der Region Hannover

nordmedia

Mit dem Stipendienprogramm »cast&cut« hat sich die Stiftung Kulturregion Hannover in kurzer Zeit über ihre eigentlichen Wirkungsgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Seit 2003 wurde das Stipendium an elf begabte Jungfilmer vergeben, die in halbjährlichem Turnus ein Apartment in der Villa Minimo bezogen und von dort aus ihr Filmprojekt erdacht und verwirklicht haben. Die beiden »Neuen« für 2008 stehen bereits in der Startlöchern.

Dass Filmemachen einen unheimlich hohen organisatorischen Aufwand bedeutet, besonders, wenn der Etat so klein wie möglich bleiben soll, man jedoch alle seine kreativen Ideen verwirklichen möchte, bleibt außer Frage. Damit bei Drehbeginn alles reibungslos funktioniert, gilt es, im Vorfeld eine Vielzahl von Kontakten zu knüpfen. Die Stipendiaten lernen in kurzer Zeit Hannovers filmische Infrastruktur kennen. Zur Hilfe kommt ihnen dabei die nordmedia Fonds GmbH, unser wichtiger Kooperationspartner für »cast&cut«.

Im Rückblick sehen wir, dass unser Wunsch, der Filmlandschaft der Region Hannover den Rücken zu stärken, sich mit jedem »cast&cut«-Stipendiaten von Neuem erfüllt. So wie diese jungen Menschen mit ihrem Potential, ihren Ideen und nicht zuletzt dem entstehenden Kurzfilm einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt unserer Region leisten, so hoffen wir, dass auch wir ihnen mit dem Stipendium eine neue Tür auf ihrem weiteren Lebensweg öffnen können.

Hauke Jagau, Regionspräsident
der Region Hannover

Walter Kleine, Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse Hannover

Das Stipendienprogramm »cast&cut« ist in seiner Form und Umsetzung einzigartig in Deutschland. Für die nordmedia Fonds GmbH, die Film- und Medienfördergesellschaft in Niedersachsen und Bremen, ist es wichtig, dass Filmemacher die Gelegenheit erhalten, innerhalb eines Zeitraumes von einem halben Jahr, Erfahrungen mit hochauflösender digitaler Aufnahmetechnik und Postproduktionsmöglichkeiten sammeln zu können. Neben der Film- und Medienförderung liegt ein weiterer Schwerpunkt der nordmedia in der Begleitung der Zukunftsentwicklung digitaler Medien, so z. B. in der jährlich in Hannover stattfindenden Netzwerk- und Workshopveranstaltung »Hands on HD«. Hier können sich auch die »cast&cut«-Stipendiaten und ihre Kameraleute über die neuesten Entwicklungen informieren.
Das Stipendium »cast&cut« hat zur Bedingung, dass die Kurzfilme in der Region Hannover realisiert werden. Deshalb wirkt sich die Zusammenarbeit mit unserem Partner für dieses Stipendium, der Stiftung Kulturregion Hannover, äußerst positiv für die Stipendiaten aus. Denn gemeinsam gelingt es uns, die Stipendiaten mit einem ganz ansehnlichen Geldbetrag auszustatten, der ihnen ermöglicht, sich auf den zu drehenden Film intensiv vorbereiten zu können.
Wir sind stolz darauf, dass unsere bisherigen Stipendiaten nach ihrer Zeit in Hannover auch auf internationale Festivals wie nach Berlin, Locarno, New York oder Kalkutta eingeladen wurden.

Thomas Schäffer, Geschäftsführer der nordmedia – Die Mediengesellschaft der Länder Niedersachsen und Bremen

ppa. Jochen Coldewey, Leiter der Förderung, nordmedia Fonds GmbH

cast&cut Das Stipendienprogramm

Das »cast&cut«-Stipendium ist gleichzeitig Aufenthalts- und Arbeitsstipendium. Seit dem Jahr 2006 erfolgt die Ausschreibung mit der Maßgabe, dass der Film in einem HD-Format realisiert werden soll. Bis Ende September eines Jahres können sich Filmemacher aus ganz Deutschland für die Stipendienzeiträume Januar bis Juni und Juli bis Dezember des folgenden Jahres bewerben. Eine Jury, bestehend aus den Stipendiengebern und Filmemachern, wählt jährlich aufgrund der eingereichten Unterlagen die Stipendiaten aus. Die Bewerbung soll, neben Lebenslauf, Filmografie und Arbeitsproben, das Exposé bzw. Drehbuch für ein Kurzfilmprojekt beinhalten, das innerhalb eines halben Jahres in der Region Hannover verwirklicht werden soll. Die Stipendiaten erhalten einen monatlichen Geldbetrag von 1.000 Euro von der Stiftung Kulturregion Hannover und einen einmaligen Produktionskostenzuschuss von insgesamt 10.000 Euro (je zur Hälfte durch die Stiftung Kulturregion Hannover und die nordmedia Fonds GmbH finanziert) und beziehen ein Apartment in der Villa Minimo in Hannover-List. Sponsoren, wie die Firmen Chroma TV, MEDIA TV VIDEO SYSTEME GmbH und band pro munich, unterstützen die Stipendiaten mit Aufnahmeequipment und in der Postproduktion. Der Kurzfilm, der während der Stipendiatenzeit entsteht, wird üblicherweise in einem Preview im darauffolgenden Jahr im Kino im Künstlerhaus Hannover uraufgeführt.

Symposium 2006 › Der Einladung zu einem Arbeits- und Bewertungstreffen Ende September 2006 folgten acht der »cast&cut«-Stipendiaten sowie die Juroren Nils Loof und Franziska Stünkel. Anja Römisch (Stiftung Kulturregion) und Henning Kunze (nordmedia Fonds GmbH) gestalteten dieses erste gemeinsame Symposium aller bisheriger Stipendiaten. Die Kunst- und Begegnungsstätte Hermannshof e. V. in Völksen bot den Teilnehmern genügend kreativen Input, aber auch eine angenehme, ruhige Umgebung zur Reflexion über die Stipendienzeit in Hannover und die entstandenen Filme. Neben Verbesserungsvorschlägen zur Planung und zum Zeitmanagement von Kurzfilmprojekten wurden auch Ideen und Möglichkeiten diskutiert, die das Stipendienprogramm allgemein betrafen. Ein befruchtender Austausch, der Förderern und Geförderten neue Blickwinkel eröffnete.

Ansprechpartner › Anja Römisch M. A., Geschäftsführerin der Stiftung Kulturregion Hannover, Tel: 0511/3000-2050 und **Henning Kunze**, Förderberater der nordmedia Fonds GmbH, Tel: 0511/123456-52

Artists in Residence Die Villa Minimo

Hannover zeigt seine schönen Seiten vor allen den Menschen, die sich dort etwas länger als nur für den Zeitraum der CeBIT oder der IAA aufhalten. Niedersachsens Landeshauptstadt ist laut Men's Health sogar die grünste Stadt Deutschlands – mit fast elfeinhalb Prozent Grünflächenanteil.

Dem Grünen ganz nah, an der Eilenriede, dem großen Stadtwald, liegt auch die Villa Minimo. Bildende Künstler und Filmemacher teilen sich die Stipendiatenstätte miteinander. In der Liebigstraße 32a steht zwar keine wirkliche Villa, doch dafür ein kleines Haus in einem begrünten Innenhof inmitten gründerzeitlicher Wohnbebauung. Der Stadtteil List ist einer der beliebtesten Hannovers: hier lässt sich gut einkaufen, spazieren gehen, Rad fahren oder joggen im Wald und relaxen in einer der vielen Kneipen und Cafés. Wer schön wohnen und nichts missen möchte, sucht sich hier sein Zuhause.

Die Filmstipendiaten beziehen in halbjährlichem Turnus ein Apartment unter dem Dach der Villa Minimo, das sie zum Leben und Arbeiten nutzen können. Möglich macht dies das in Hannover ansässige Wohnungsunternehmen Gundlach GmbH & Co. mit seiner Förderung kultureller Projekte.

Eins steht fest: Filmmotive gibt es in und um Hannover allemal – das zeigen die »cast&cut«-Stipendiaten in der Auswahl ihrer Drehorte deutlich. Von den betonierten Randzonen der Stadt über das Nobelapartment bis zur Mergelgrube in Wunstorf – die jungen Filmemacher finden hier die Locations, die sie brauchen.

»Und was heißt schon New York? Großstadt ist Großstadt; ich war oft genug in Hannover«, schrieb Arno Schmidt. Warum also in die Ferne schweifen.

Philipp Batereau
»Ich«

Kurzspielfilm,
35 mm, 15 min,
Deutschland
2004

cast&cut 2003

Buch/Regie/Produktion › Philipp Batereau
Produktionsleitung › Linda Matern
Aufnahmeleitung › Dongxia Tunisch, Manuel Mützner
Kamera › Marlen Schlawin
Ton › Jochen Laube
Schnitt › Katrin Suhren
Musik › Achim Steffenhagen
Darsteller › Konstantin Graudus, Jens Schmidt, Katrin Grumeth, Simone Oswald, Margret Nädler, Hannah Kunze, Alfred Then, Melina Hepp
Drehorte › Hannover, Dortmund
Drehzeit › 5. – 6. März 2003

Einen Tag lang schaut Felix fassungslos zu, wie ein Doppelgänger sein Leben führt. Als er beschließt, ihn zu stellen, kommt es zu einer Verfolgungsjagd, die einen unerwarteten Ausgang nimmt.

Philipp Batereau › geb. 1973, studierte Philosophie, Anglistik und Germanistik in Frankfurt. Im Filmbereich ist er ein klassischer Autodidakt. Bei seinem ersten Kurzfilm »Meines Bruders Hüter« war er Drehbuchautor, Produzent, Regisseur, Cutter und Sounddesigner in einer Person. Im Sommer 2007 ist sein neuer Kurzfilm »Badetag« fertig geworden. Zur Zeit arbeitet Philipp Batereau als Videodesigner am schauspielfrankfurt.

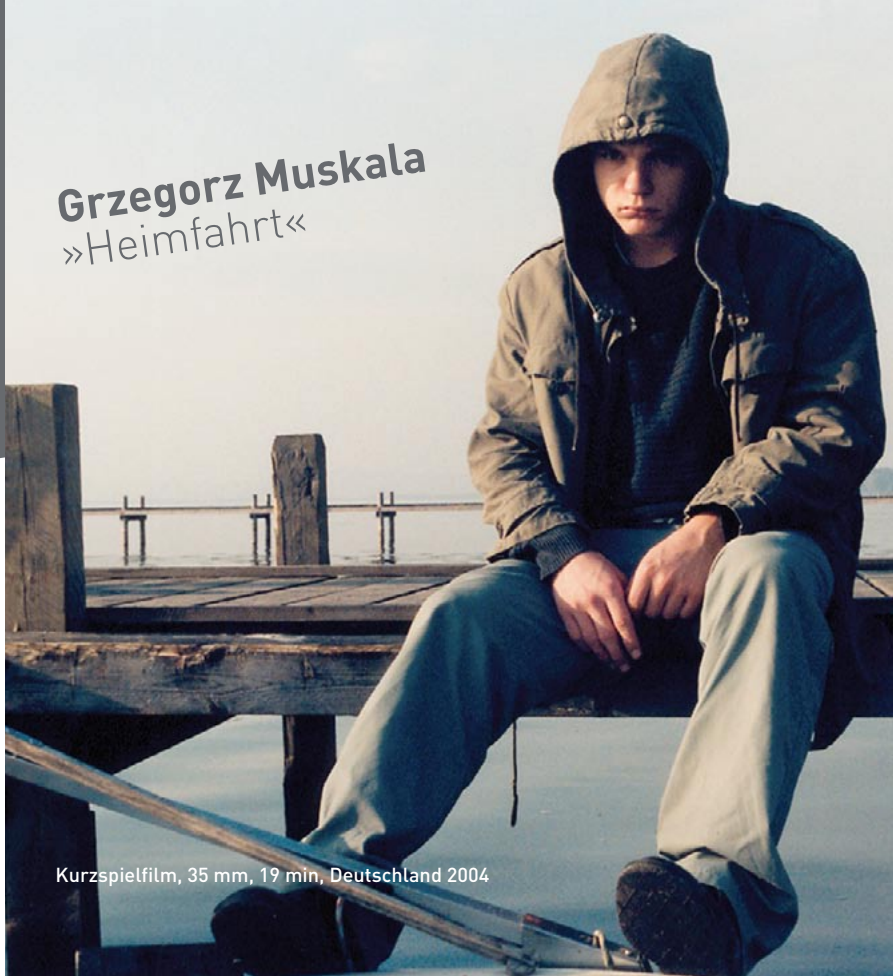
»Hannover!« ruft mein zweijähriger Sohn Bela begeistert aus, als er in den verschneiten Hof läuft, in dem die Villa Minimo versteckt liegt. Monate später, beim Osterfrühstück, hat sich daran

nichts geändert. Das niedliche Haus und der idyllische Garten – beides dazu angetan von der Filmarbeit abzulenken – sind für ihn Hannover. Dass es da noch so einiges drum herum gibt, das auch den Namen Hannover trägt, ignoriert Bela beharrlich. Der Garten steht inzwischen in voller Blütenpracht, ganz so als wolle er die Kunstvereinsstipendiaten dazu bringen, Impressionen im Stile Monets zu malen. Doch die sind standhaft und bleiben bei ihrer Konzeptkunst und Wandermalerei. Ich erkunde das größere Hannover auf der Suche nach den unzähligen Drehorten, die ich für meine Geschichte brauche. Eigentlich auch nicht übel, dieses Hannover jenseits der Villa Minimo. Doch zurück schauend gebe ich Bela recht: Hannover, das ist für mich die Villa Minimo und drum herum gibt es eine riesige und spannende Filmkulisse.

Am Set bei den Dreharbeiten zu »Ich«

(Philipp Batereau)

Filmografie (Auswahl) › »Meines Bruders Hüter«, Kurzfilm, 35 mm, 16 min, D 2001/2003 • »Ich«, Kurzfilm, 35 mm, 15 min, D 2004 • »Badetag«, Kurzfilm, 35 mm, 18 min, D 2007



Grzegorz Muskala
»Heimfahrt«

Kurzspielfilm, 35 mm, 19 min, Deutschland 2004

cast&cut 2003

Buch, Regie, Produktion › Grzegorz Muskala
Herstellungsleitung › Marco Del Bianco
Aufnahmeleitung › Tom Wonschik
Kamera › Piotr Niemyjski
Ton › Michal Kosterkiewicz
Schnitt › Tymek Wiskirski
Musik › Krzysztof A. Janczak
Darsteller › Marlon Kittel, Robert Lohr, Andrea Cleven
Drehort › Steinhuder Meer
Drehzeit › Oktober 2003

»Heimfahrt« erzählt die Geschichte eines Vater-Sohn-Konfliktes, der auf unterschiedlichem Umgang mit gemeinsamen Erinnerungen an die Mutter beruht. Um den Verkauf von Ferienhaus und Segelboot zu regeln, fahren Vater und Sohn für einen Tag an den See. Aber der Ort, die Erinnerungen an gemeinsame Familienurlaube und das Auftauchen eines fremden Mädchens lassen alte Wunden wieder aufbrechen.

Grzegorz Muskala › wurde 1978 in Gliwice in Polen geboren, seine Familie siedelte 1981 in die BRD über. Aufgewachsen in Mönchengladbach, studierte er von 1997 bis 2001 Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln. Seinen ersten Kurzfilm »Mondphasen« drehte er in der Filmwerkstatt Köln. Ab 2002 studierte Grzegorz Muskala Fiction- und Dokumentarfilmregie an der staatlichen Hochschule für Film, Fernsehen und Theater in Lodz/Polen und seit 2004 Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.

Filmografie (Auswahl) › »Mondphasen«, Kurzspielfilm, D 2001 • »Lawka« (»Die Bank«), Kurzspielfilm, PL 2003 • »Straznik« (»Ranger«), Dokumentarfilm, PL 2003 • »Heimfahrt«, Kurzspielfilm, D 2004 • »Sonntagmorgen«, Kurzspielfilm, D 2005 • »Mein Vater schläft«, Kurzspielfilm, D 2007 • »Das Mädchen mit den gelben Strümpfen«, Kurzspielfilm, D 2008

Als ich im Sommer 2003 nach Hannover kam, um im Rahmen des »cast&cut«-Stipendiums einen Kurzfilm zu drehen, kam ich gerade von einem sehr intensiven Jahr an der Lodzer Filmhochschule. Raus aus einem 3-Bett-Zimmer-Studentenwohnheim in ein traumhaft großes, idyllisch gelegenes Asyl namens »Villa Minimo«, das den Stipendiaten für ihre Zeit in Hannover zur Verfügung gestellt wird, und das fast zu schön zum Arbeiten ist.
Hier in Hannover hieß es nun, auf mich selbst gestellt einen Film zu drehen und vor allem auch selbst zu produzieren, was für mich völlig neu war. Von den Erfahrungen in diesen sehr intensiven sechs Monaten profitiere ich noch heute in meinem Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Natürlich wäre das alles nicht denkbar gewesen ohne die Unterstützung der Stipendiengeber, der Stiftung Kulturregion und der nordmedia Fonds GmbH. Ihnen und den Hannoveraner Teammitgliedern gilt mein besonderer Dank.

Szenenfoto aus »Heimfahrt« mit dem Schauspieler Marlon Kittel

(Grzegorz Muskala)

Ben Chessell

»A Familiar Lullabye«

Kurzspielfilm,
Super 16, 10 min,
Deutschland 2005/2006

cast&cut 2004

Regie › Ben Chessell
Buch › Lally Katz
Produktion/Herstellungsleitung › Carmen Stozek
in Koproduktion mit FGV Schmidle, HFF München
Produktionsleitung › Andreas Hörl
Kamera › Ian Blumers **Schnitt** › T. C. Held, Billy Brown
Ton › Sebastian Riedel **Musik** › Oliver Chiede
Darsteller › Caroline Craig, James Saunders, Stefan Lehnen
Drehorte › München, Nürnberg, Altdahn
Drehzeit › Mai – Juni 2004

Das australische Ehepaar Lally und Ben liegt nach einem Autounfall im Sterben. Lally kann den Tod überzeugen, sie für die Zeit, die ihr noch bleibt, in ihr Leben zurückreisen zu lassen. Sie will herausfinden, was in ihrer Beziehung zu Ben schief gegangen ist, um es zu reparieren. Ihr gemeinsames Leben läuft noch einmal im Schnelldurchlauf ab. Und wieder geschehen die gleichen Dinge, gibt es die gleichen Probleme. Doch zusammen stellen sie fest, dass gute wie schlechte Momente das Leben ausmachen. Lally hat ihre Frieden gefunden, als sie Hand in Hand mit Ben stirbt.

Ben Chessell › geboren 1971, kommt aus East Brunswick, Victoria, in Australien. Er studierte »Bachelor of Science« und »Bachelor of Arts« in Melbourne. 2001 erlangte er sein »Post Graduate Diploma in Film and Television« am Victorian College of the Arts mit Auszeichnung. Später war er dort als Lehrbeauftragter tätig. An der Melbourne University wird Ben Chessell in Kürze mit dem »Masters in Screenwriting« abschliessen. Er ist Regisseur von zahlreichen Kurzfilmen und TV-Movies, arbeitet aber auch als Drehbuchschreiber, »Lighting Designer«, Musiker und Komponist. Bei der Produktion seines Kurzfilms in Hannover erhielt er Unterstützung durch die Münchener Produzentin Carmen Stozek von »the.kitchen.filmproduktion«.

I lived in the Villa Minimo for the first half of 2004. I came from a hot Australian summer into the middle of snow-covered Hannover. I had never seen a city under snow before, so to be suddenly living in one was both shocking and wonderful. I quickly came to relish walks in the woods at the end of my street as the snow fell, listening to my iPod and imagining the film I was going to make.
It was an inspiring time, full of rich images for a solitary writer. It was so very important in that time for me to have the Villa Minimo as my own place to stay, something I was responsible for and somewhere nobody would disturb me. I spent

a very productive six months in the Villa, not only preparing and shooting the short film »A Familiar Lullaby«, but writing several feature film scripts as well. I spent some time with my downstairs neighbour Thomas Ganzenmueller but mostly I was blissfully on my own and it was wonderful.
When I came back to Hannover for the premiere of »A Familiar Lullaby« it was wonderful to see all the people from Nordmedia and Kulturregion again. I thank them for their genorosity and open mindedness to let an Australian filmmaker collaborate with German filmmakers and take advantage of this wonderful opportunity.

(Ben Chessel)

Filmografie und Auszeichnungen (Auswahl) › »Punchman«, 16 mm, 1998 • »Conversations with a Weatherman«, Mini DV, 1999 • »Dogs«, Feature length Screenplay, 2001 • »Dump«, Mini DV, 2001 • »Looker«, 16 mm, 2001 • »Is God a DJ? «, Betacam, 2001 • »City of Time«, Film Clip, SBS Whatever Music, 2002 • »Afterthought«, 35 mm, Kurzfilm, 2002 • »The Only Person in the World«, Kurzfilm,16 mm, 2001 (Winner, National Student Film and Video Competition, 2002 · Winner Best Short Film, Australian Circle of Film Critics 2002 · Prizewinner, South Yarra Film Festival, 2002 · Winner Jury Prize, Exposures Film Festival, Manchester, 2002 · Best Film, Manly Screenworks Short Film Festival, Sydney 2002 · Winner Flickerfest, Sydney, 2003 · Honourable Mention, New York University, International Student Film Festival, 2003) • »Heartworm«, Kurzfilm, 35 mm, Australian Film Commission, 2003 • »God's Own«, Kurzfilm, 2006 • »The Heartbreak Tour«, TV movie, SBS Television, 2007/2008 • Screenplays for several feature films

Klaus W. Eisenlohr

»Stadtrandzone Mitte«

Künstlerischer Essayfilm
16 mm, 43 min, Deutschland 2005

cast&cut 2004

Exposé/Regie/Produktionsleitung/Schnitt › Klaus W. Eisenlohr, richfilm productions
Kamera › Klaus W. Eisenlohr, Axel Bohse, Kemmy Thyssen
Ton › Klaus W. Eisenlohr, Kemmy Thyssen
Musik › Igor Hax
Mitwirkende › Ragani Haas, Johann Zeitler, Elyce Semenec, Bärbel Kasperek, Dorte Strehlow, Christiane Obermayr, Monika Herrmann, Jugendliche des Jugendzentrums KroKuS, des unabhängigen Jugendzentrums Langenhagen und aus Mühlenberg, Thomas Göbel-Groß, Oliver Kuklinski, Petra Metsch, Sid Auffarth, Prof. Axel Priebs u. v. m.
Kooperation und Förderung › Foro Artistico und Medienhaus Hannover, Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover
Drehorte › öffentliche Plätze in Hannover
Drehzeit › August – November 2004 + März 2005

»Was ist öffentlicher Raum heute?« Diese Frage stellte Klaus W. Eisenlohr an den Beginn seiner Recherche über Hannover. Sein Film nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise durch öffentliche Plätze im größeren Stadtgebiet der Landeshauptstadt. Mit filmischen Mitteln entstanden Porträts von Orten unterschiedlicher urbaner Qualität. Künstlerische Handlungen, die Reaktionen herausfordern, Inszenierungen von Alltagsbegebenheiten mit Jugendlichen und Begegnungen mit Stadtplanern sind im Film den Stadtbildern gegenübergestellt. Sie fügen sich zusammen zu einem filmischen Essay über alltägliche Orte einer exemplarischen Stadt der europäischen Moderne.

Klaus W. Eisenlohr › geboren 1961, studierte an der HdK Berlin, besuchte die Filmklasse von Prof. Peter Kubelka in Salzburg und studierte Fotografie und Film in London. Er unternahm ein zweijähriges Auslandsstudienprojekt an der School of the Art Institute of Chicago (SAIC) und schloss als Master of Fine Arts im Bereich Film, Video und Neue Medien ab. Er unterrichtete u. a. an der HdK Berlin, am Duncan of Jordanstone College of Art Dundee und an der SAIC. Seine Arbeiten werden international in Ausstellungen, Screenings und Festivals gezeigt. Eisenlohr hat mehrere Preise, Arbeits- und Aufenthaltsstipendien erhalten, u. a. den Leadership Award der SAIC (2001); 2006 nahm er am Helsinki International Artist in Residency Program teil. Außerdem ist Klaus W. Eisenlohr Kurator und im Team des Medienkunstfestivals »Directors Lounge Berlin«. Er lebt als Bildender Künstler und Filmemacher in Berlin.

Mit »Stadtrandzone Mitte« habe ich mir Hannover als Stadt erobert und erkundet. Die Stadt und ihre Menschen sind mir ans Herz gewachsen und ich bin froh, dass viele Kontakte weiter bestehen und ich den Film auch in bestem Hause, im Kino im Künstlerhaus noch einmal zeigen konnte. Das Projekt und der Film haben meine Arbeit befördert und befruchtet, sie sogar neu fokussiert. Ich forsche nun in Richtung europäische Stadtentwicklung weiter und bin in übergreifende Dialoge zu Kunst und Gesellschaft eingetreten.

Die Offenheit vor allem der Stiftung Kulturregion, aber auch der nordmedia, das vorgeschlagene Projekt als Kunst- und Filmprojekt durchzuführen und damit Grenzen zu überschreiten, war großartig. So gelang es mit zwei Ausstellungen, sechs Performances im Stadtraum und einer Abschlusspräsentation schon während des Aufenthaltes präsent zu sein. Bei vielen neuen Freunden fand ich unerwartete Unterstützung, die sich auch in nachfolgenden Projekten fortgesetzt hat. Weitere Unterstützung fand ich beim Foro Artistico, der Stadt Hannover, dem Medienhaus, der Kunsthalle Faust und in der Partnerstadt Poznan. So haben Hannover und der Film über Hannover einen wichtigen Platz in meiner Arbeit gefunden.

(Klaus W. Eisenlohr)

Filmografie (Auswahl) › »Ein Spiel – aber nicht ganz und gar nicht wie eins ist«, 16 mm, 7 min, 1995 (Regie: Eisenlohr, Telesca, Kocking) • »Hair – Non Hair«, S-8 mm, 6 min, 1995 • »Der Himmel über dem Alexanderplatz«, 16 mm, 14 min, 1996 • »Courrour Station«, S-8 mm, 3 min, 1997 • »Hair – Non Hair«, 16 mm, 7 min, 1998 • »Ortszeit plus zweieinhalb«, 16 mm, s/w, 11 min, 1999 • »Slow Space – The Interviews«, Video, 27 min, 2001 • »lesson one – Die allmähliche Verfertigung des Bildes beim Malen«, Video, 38 min, 2002 (Kollaboration mit Johann Zeitler) • »Stadt-Raum«, Loop für Ausstellung, Video, 3.50 min, 2004 • »Slow Space«, 16 mm, 72 min, 2006 • »zwischen I stadt I raum«, Statements zur Gropiusstadt, DVD, 60 min, 2008 (Kollaboration mit Johann Zeitler)

Weitere Informationen über den Künstler finden sich unter: www.richfilm.de

Lale Nalpantoglu & Jens Schillmöller

»Vergiss sie«

Kurzspielfilm
35 mm, 13‘30 min,
Deutschland 2006

cast&cut 2005

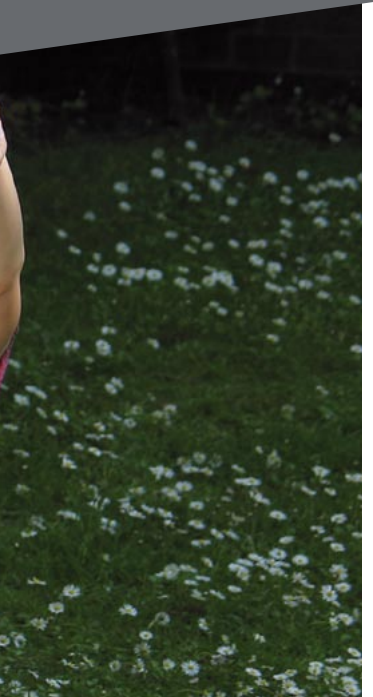
Buch/Regie/Produktionsleitung › Lale Nalpantoglu, Jens Schillmöller
Produktion › le:Forel Enterprises GbR
Kamera › Sven Lützenkirchen
Ton › Ina Meier, Alex Roch
Schnitt › Benjamin Ikes
Musik › Maciej Sledziecki, Marion Wörle
Darsteller › Hilmi Sözer, Patrycia Ziolkowska, Gode Benedix, Manfred Böll, Evelyn Cron
Drehorte › Hannover (Kröpcke, Tanzschule Bothe, Parkhaus am Hauptbahnhof), Langenhagen (Flughafen), Garbsen (Einkaufszentrum)
Drehzeit › 31. Mai – 4. Juni 2005
Zusätzliche Förderung › Filmstiftung NRW

Uwe Holz, ein gemütlicher und liebenswürdiger Tanzlehrer, wird 40. Das wäre erfreulich, hätte ihn nicht vor kurzem seine Frau verlassen. Doch das will Uwe partout nicht wahrhaben. Nur seine Frisörin erfährt durch Zufall die ganze Wahrheit ...

Lale Nalpantoglu & Jens Schillmöller

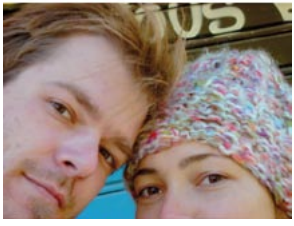
»Die Liebe zu den Dingen«

Kurzspielfilm
35 mm, 10 min,
Deutschland 2005/2006



Buch, Regie, Produktionsleitung ›
Lale Nalpantoglu, Jens Schillmöller
Produktion › le:Forel Enterprises GbR
Kamera › Sven Lützenkirchen
Ton › Alex Roch, Ina Meier, Matze Stark
Schnitt › Benjamin Ikes
Musik › Marc Teitler, Diego Vasconcellos
Darsteller › Piet Voßler, Moritz Franke, Marie-Sophie Binder, Mediha Cetin
Drehorte › Hannover (Waldorfschule am Maschsee, Fössebad, Parfümerie Liebe u. v. m.)
Drehzeit › 24. – 29. Mai 2005

Tom liebt das Essen, Lola ihren Pudel Bobby und Franz liebt die Düfte. Doch manchmal liebt man einfach zu sehr.



Im Januar 2005 erreichen wir die Villa Minimo. Das Häuschen im Hinterhof finden wir auf Anhieb sympathisch, der atelier-artige Schnitt der Dachwohnung und die ruhige Lage versprechen ein entspanntes Arbeiten.
Anja Römisch und Henning Kunze geben uns ein gutes Gefühl und sagen uns Unterstützung und Hilfe für unser Projekt zu. Alles läuft sehr unkompliziert und angenehm ab.
Im Januar und Februar schauen wir uns in Hannover um, suchen Locations und versuchen Kontakte zu Produktionsleitern zu knüpfen.
Die Kindercastings finden im April statt. Die Wahl fällt auf drei sehr unterschiedliche Kinder im Alter zwischen sieben und neun, die uns durch ihre unprätentiöse Darstellung überzeugen.
Bei den erwachsenen Schauspielern haben wir ebenfalls großes Glück. Alle besetzten Rollen sind erste Wahl. Wir können u. a. Hilmi Sözer und Patrycia Ziolkowska für unser Projekt gewinnen.
Wir beziehen ein kleines Büro in der Sparkasse, das uns Anja Römisch freundlicherweise organisiert hat. Der Blick aufs Rathaus macht einige stressige Momente wett.

Die meisten Drehorte stehen fest. Wir haben Drehgenehmigungen für die Herrenhäuser Gärten, eine Tanzschule, ein Einkaufszentrum, das Fössebad und sogar das Rollfeld am Flughafen.
Die Kinder und alle anderen Schauspieler arbeiten wundervoll mit, alles läuft nach Plan und abgesehen von einigen kleineren, aber lösbaren Schwierigkeiten können wir die Arbeiten am 4. Juni erfolgreich beenden.
Mit einer Grillparty in der Villa Minimo wird der Drehschluss gebührend gefeiert.

Szenenfoto aus
»Die Liebe zu den Dingen«

Die Zeit in Hannover war intensiv und anstrengend, aber auch sehr erfrischend und voller neuer Erlebnisse. Die Möglichkeit, während eines Stipendiums freie Arbeiten zu realisieren schien bisher nur den bildenden Künstlern vorbehalten. Wir waren immer neidisch auf diese Chance und finden es bemerkenswert, dass die Stiftung Kulturregion und nordmedia dies auch für Kurzfilmer möglich gemacht haben. In ganz Deutschland ist uns kein vergleichbares Stipendium bekannt.

(Lale Nalpantoglu und Jens Schillmöller)

Lale Nalpantoglu › geboren 1976, studierte Filmregie an der Kunsthochschule für Medien Köln. Nach einem viermonatigen Aufenthalt in Kuba, an der Escuela International de Cine y TV, geht sie seit Juni 2001 freiberuflichen Tätigkeiten als Regisseurin und Producerin nach. Seit 2002 ist Lale Nalpantoglu freie Casterin für diverse Spielfilme. 2003 erhielt sie ein Stipendium des DAAD für einen dreimonatigen Aufenthalt in Istanbul. Seit 2003 Produktion und Realisation diverser Kurzspielfilme, gemeinsam mit Jens Schillmöller. 2007 Gründung der Schauspielagentur »:le und la« für Kinder und junge Erwachsene .

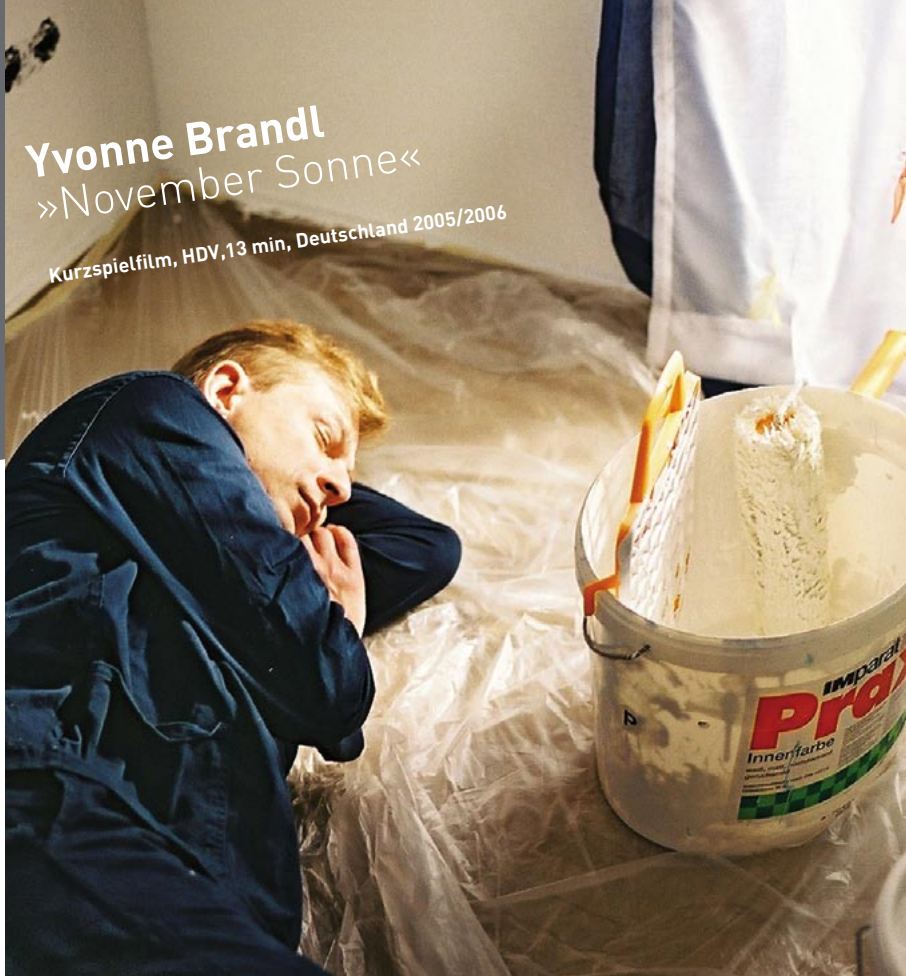
Filmografie und Auszeichnungen › »The Sicilian Clan«, Musikfilm, S-16 mm, 4 min, D 1999 • »Bitte Warten«, Super 8, 9 x 1 min, D 2000 (2. Platz Kurz & Schön, 2000 · 3. Platz Film- und Videopreis Bielefeld, 2001) • »Entinen Mies«, Musikfilm, 35 mm, 5 min, D 2001 (Nominierung Deutscher Kurzfilmpreis 2002 · FBW Prädikat 2003: Besonders Wertvoll) • »New Balance«, Werbespots, S-16 mm, 9 x 30 sec, D 2001 (Nominierung eDward Award Frankfurt 2001) • »Aquajogging«, Trailer für das Kino-Festival Lünen, 35 mm, 4 x 36 sec, D 2002 • »BIYIK«, Kurzspielfilm, 35 mm, 15 min, D 2004 (Spezial Jury Preis, Filmfestival Nürnberg · Germany Hans W. Geißendörfer Preis · video/filmtage Thüringen & Rheinland-Pfalz · FBW Prädikat 2004: wertvoll) • »Feelings«, Spot für die WM 2006, DV, 2 min, D 2005 • »Du & Ich«, Kurzspielfilm, 35 mm, 6 min, Teil des Projekts »Nichts weiter als …«, D 2004 (Perspektive Deutsches Kino, Berlinale 2006) • »RosaSommer«, Kurzspielfilm, S16 mm, 5 min, D 2008 (in Arbeit)

Jens Schillmöller › geboren 1975 in Esslingen, studierte Anglistik, Kunst- und Medienwissenschaften in Konstanz bevor er einige Praktika und Assistenzen in Animationsstudios absolvierte und eigene Animationsfilme herstellte. Bis 2003 folgte ein Studium der Filmregie an der Kunsthochschule für Medien Köln inklusive sechs Monaten Auslandsstudium an der internationalen Filmhochschule EICTV Kuba. Seitdem hat er, gemeinsam mit Lale Nalpantoglu, mehrere Kurzfilme produziert, die bei zahlreichen Filmfestivals im Wettbewerb standen. Derzeit entwickelt Jens Schillmöller einen abendfüllenden Spielfilm.

Filmografie und Auszeichnungen (Auswahl) › »PENG! – You ain't allright«, Spot, 1'30 min, D 2000 (3. Platz Kurz & Schön, 2000) • »New Balance – For Sentimental Reasons«, Werbespots, 16 mm, 5 x 30 sec, D 2001 (Nominierung eDward Award Frankfurt 2001) • »Freitagnacht«, Episode »Das Handy«, Episodenspielfilm, 72 min, D 2001 (Hochschulpreis Filmfest München, 2002) • »Aquajogging«, Trailer für das Kinofest Lünen, 35 mm, 4 x 35 sec, D 2002 • »Für immer Edelweiss«, Kurzspielfilm, 35 mm, 29 min, D 2004 (Nominierung FIRST STEPS, 2004) • »Viajeros«, Kurzspielfilm, 16 mm auf DigiBeta, 11 min, D 2004 • »Tactics with Udo«, Spot für die WM 2006, DV, 2 min, D 2005 • »Du & Ich«, Kurzspielfilm, 35 mm, 6 min, Teil des Projekts »Nichts weiter als …«, D 2004 (Perspektive Deutsches Kino, Berlinale 2006) • »BUS«, Kurzspielfilm, S16 mm, 9 min, D 2007 (Nominierung für den Goldenen Bären · Kurzfilmwettbewerb Berlinale 2007 · Prädikat »Wertvoll« der Filmbewertungsstelle)

Yvonne Brandl
»November Sonne«

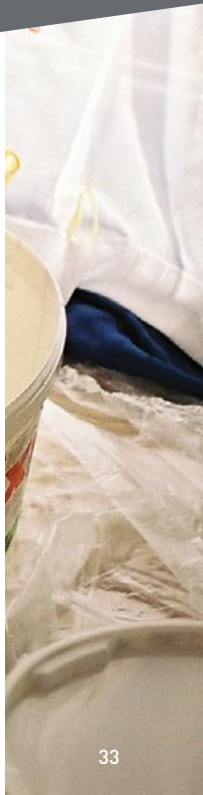
Kurzspielfilm, HDV,13 min, Deutschland 2005/2006



cast&cut 2005

Buch/Regie/Produktion/Schnitt › Yvonne Brandl
Produktionsleitung › Meike Kornrumpf
Darsteller › Caroline Peters, Hendrik Massute, Denis Burgazliev, Kay Szacknys
Aufnahmeleitung › Karsten Fecht
Kamera › Uwe Pfizenmaier
Ton › Roland Fenselau **Sounddesign ›** Max Schneider
Drehorte › Hannover und Umgebung
Drehzeit › 5. – 11. Oktober 2005

Vorstadt, Neubausiedlung. Leo baut einen Holzstorch ab, Laura macht in der Küche das Fläschchen warm. Leo schraubt ein Namensschild ab, Laura beobachtet auf dem Spielplatz das bunte Treiben. Leo mäht den Rasen, Laura reißt einen jungen Baum aus der Erde. Laura und Leo, zwei Menschen, die mit dem überraschenden Tod ihres ersten Kindes zurechtkommen müssen. Auf eigenen Pfaden findet jeder für sich einen Weg.



Yvonne Brandl › geboren 1973 in Weingarten, studierte Medien-Design an der Fachhochschule Mainz und arbeitete als Künstlerische Assistentin für den Videokünstler Bjørn Melhus. Sie betreut Ausstellungen von Kunstvereinen und Kunsthallen und beteiligt sich dort auch mit eigenen Arbeiten. Yvonne Brandl ist Mutter eines einjährigen Sohnes und arbeitet als freie Filmemacherin und Autorin, vorwiegend in Berlin. Ihre Filme werden vielfach bei internationalen Filmfestivals gezeigt.

Neue Stadt, neuer Film, lauter Unbekannte. Und die dringliche Frage, wie lerne ich am schnellsten Filminteressierte und in der Folge Mitstreiter für mein Projekt kennen. Im Stadtmagazin von Hannover war eine Videogruppe annonciert, mit regelmäßigen, alle zwei Wochen stattfindenden Treffen. Beim nächsten Treffen war ich dabei, zu meiner Überraschung saßen dort 20 Herren und eine Dame im Alter zwischen 60 und 80 Jahren und tauschten sich rege über DVD-Brennen und Schnittprobleme aus. Sie freuten sich offensichtlich über meinen Besuch, erhofften sich ein paar Tipps für ihre eigene Arbeit, empfahlen mir aber letztlich, am nächsten Tag wiederzukommen, wenn sich der Filmclub trifft – »die würden das Filmemachen richtig ernst nehmen und sogar ihre Filme zu Festivals einsenden«. Folglich stand ich am nächsten Tag wiederum

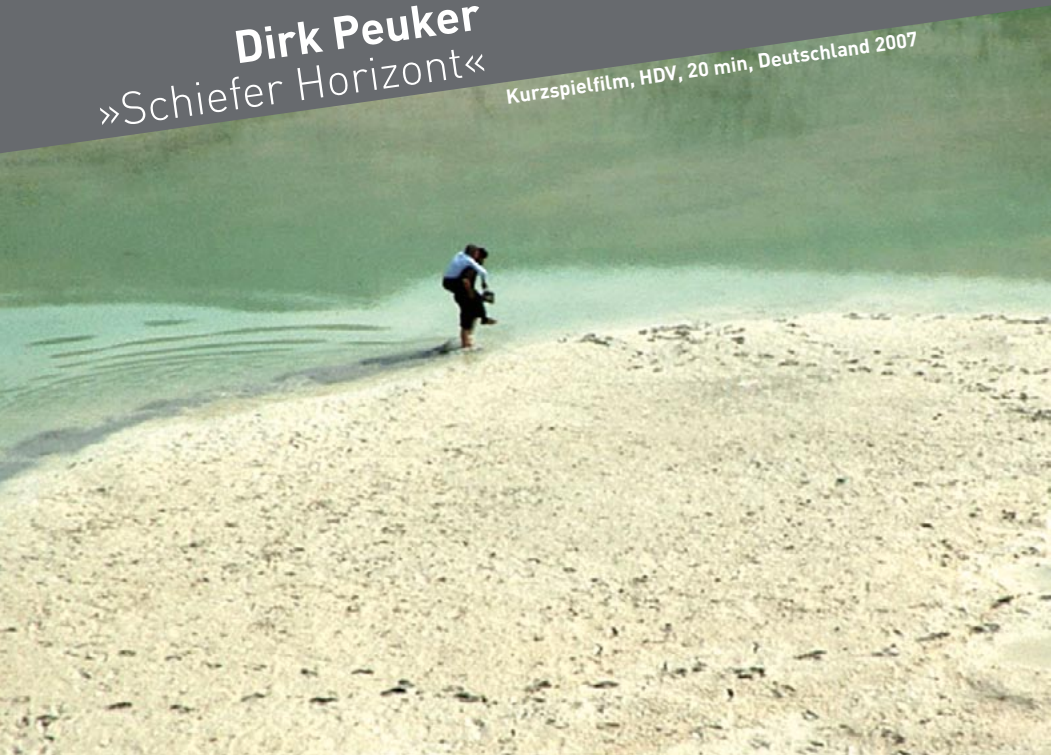
vor der Tür. In dieser neuen Runde war ich die einzige Frau, aber dennoch nicht am Ziel. Der Filmclub war eher eine geschlossene Gesellschaft und mein potentielles Filmteam auch hier nicht zu finden. Die Suche ging weiter und nahm – wie sollte es anders sein – ein gutes Ende. Über die Wochen und Monate lernte ich Hannover mit all seinen Facetten kennen und fand denn auch reichlich Filmbegeisterte, die mir gerne bei meinen Dreharbeiten halfen. Ich danke hiermit nochmals allen, die mich tatkräftig unterstützt und mir meine Zeit in Hannover und der Villa Minimo unvergesslich gemacht haben.

(Yvonne Brandl)

Filmografie und Auszeichnungen › »Streetwalker«, Installation für 5 Monitore, 1999 • »Autobahn Torero«, Werbefilm, 2000 (Hennessy Award, 2000 · CFP New Talented Award, Cannes, 2001 · 1. Preis, Mecon Werbefilmaward, 2001) • »6 mal 1«, Installation für Videobeamer und Goldrahmen, 2000 • »Unterhaltungsschlacht«, Installation für 3 Monitore, 2001 • »Lust«, Kurzfilm, 2001 • »Water«, Installation für Videobeamer, Sand und eine Badewanne, 2002 • »Weakly«, 16 mm, Kurzfilm, 2002 • Portrait Bjørn Melhus, ausgestrahlt im ARTE Kurzschlussmagazin, 2003 • Making Of Schmetterling, ausgestrahlt im ARTE Kurzschlussmagazin, 2003 • »Gebhard«, 16 mm Kurzfilm, 2003 (Festival der Nationen, Lobende Erwähnung der Jury, 2004) • »Montagsrosen«, Experimenteller Kurzfilm, 2003 • »Lepidoptero«, 16 mm, Kurzfilm, 2004 • »Memento Moria«, Experimentelle Dokumentation, 2004 • »November Sonne«, HDCAM Kurzfilm, 2006 • »Zwischen Schweigen«, HDCAM, 2-Kanal-Videoinstallation, 2006 • »Eyerything you always wanted to know about Money Penny«, DV, 3-Kanal-Videoinstallation, in Zusammenarbeit mit Yuki Jungesblut, 2006 • »The Moneypenny Case«, DV, in Zusammenarbeit mit Yuki Jungesblut, 2006

Dirk Peuker
»Schiefer Horizont«

Kurzspielfilm, HDV, 20 min, Deutschland 2007



cast&cut 2006

Buch/Regie › Dirk Peuker
Produzenten › Dirk Peuker, Bettina Nürnberg
Produktionsleitung › Michael Grumbach
Kamera › Alexander Thümmler
Standfotografie/Dolly › Lars Nagler
Ton › Kenji Oullet
Schnitt › Lena Rem, Dirk Peuker
Sounddesign › Lam Tran Dinh
Darsteller › Friedrich Löwing, Helmut Irmer, Peter Grützner, Gerd Schwesig
Drehorte › Wunstorf, Völksen
Drehzeit › 3. – 9. Juli 2006

Ein junger Mann entfernt sich von der Zivilisation. Ein alter Mann schließt sich ihm an. Der junge Mann fühlt sich für den Alten verantwortlich und trägt ihn mit sich auf dem Rücken. Gemeinsam durchleben sie eine Art symbolisches Exerzitium. Eine Reise ohne Ziel. Eine Geometrie aus Feldern, Wäldern und Wüsten.

Dirk Peuker › geboren 1970 in Friedrichroda, studierte bis 2005 Experimentelle Filmgestaltung an der Universität der Künste Berlin. Vorher hatte er bereits die Akademie der bildenden Künste Wien und die Meisterschule Peter Kogler besucht und Visuelle Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar studiert. 2003 nahm Dirk Peuker den Hochschulpreis der Bauhaus-Universität entgegen, 2007 erhielt er ein DAAD-Jahresstipendium und 2008 die Graduiertenförderung der Freistaates Thüringen.

Ich kam an einem verregneten Januarnachmittag in Hannover an. Eine Vorstellung von Hannover hatte ich nicht. Bei der Ankunft sah ich zunächst nicht endende Straßenzüge von Nachkriegsarchitektur und legte das als Mangel an Charakter aus.
Dann betrat ich die Villa Minimo und fühlte mich sofort wohl – ein Umstand, der mir beim Schreiben wichtig ist, der letztlich auch den Fluss der Gedanken bestimmt. Innerhalb weniger Tage lichtete sich der Nebel in der Stadt. Bezugspunkte wie Park, Antiquariat und Markthalle waren schnell gefunden, und ich begann die Zeit des Stipendiums in Hannover zu genießen.
Für »Schiefer Horizont« suchten wir nach Drehorten ohne jede Spur von

Zivilisation. In der Niedersächsischen Kulturlandschaft, wo alle Wege begradigt scheinen und kaum ein Horizont ohne Strommast ist, erwies es sich zunächst als äußerst schwierig, diese Orte zu finden. Über Wochen hinweg erschlossen wir uns die niedersächsische Landschaft – Kalksteinbrüche, Heiden und Wälder – unterstützt von Anwohnern, lokalen Wandervereinen und Umweltbehörden. Unserer Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass wir sehr interessante, unübliche und unverbrauchte Orte gefunden haben.

Szenenfoto aus »Schiefer Horizont«

Gäste wie Helfer fühlten sich in der Villa sehr wohl, und wir hatten nicht nur während der Dreharbeiten eine schöne Zeit. Es entstand ein gute Stimmung, in der wir konzentriert arbeiten konnten. Dank vieler lokaler Sponsoren und Unterstützer verliefen die Dreharbeiten trotz der abgelegenen Drehorte sehr gut. Ein Zustand von dem man anderen Orts nur träumen kann.

(Dirk Peuker)

Filmografie › »Vor Ort - Hunter«, Kurzfilm, 5 min, D 1999 • »Ich habe Grock weinen sehen«, Dokumentarfilm, 50 min, D 1999 • »Hotel«, Kurzfilm, 15 min, D 2000 • »Jule«, Kurzfilm, 14 min, D 2002 • »Schwarze Ansichtskarten«, Kurzfilm, 16 min, D 2006 • »Inseln & Chausseen«, Kurzfilm, 20 min, D 2006 • »Revolutionary Tea Party«, Kurzfilm, 6 min, D 2006

Alexander Schlichter
»Strandbeesten«

Dokumentarfilm HD, 30 min, Großbritannien/Niederlande/Deutschland 2007

Buch/Regie/Produktion › Alexander Schlichter
Kamera › Andreas Gockel, Alexander Schlichter
Ton/Schnitt › Stefan Gilsing
Drehorte › London, Ypenburg, Hannover
Drehzeit › Juni 2006 – Januar 2007

Strandbeesten ist ein Portrait über den niederländlischen Künstler und Wissenschaftler Theo Jansen. Seit über 17 Jahren arbeitet er an der Erschaffung einer neuen Natur. Grundlage seiner Arbeit sind einfache Plastikrohre, aus denen er riesige Laufmaschinen, die Strandbeesten, erschafft. Die Konstruktionen können sich mithilfe des Windes fortbewegen. Jansens großer Traum ist die Eigenständigkeit seiner Geschöpfe. Eines Tages will er eine ganze Herde in die Freiheit entlassen. Kunstkritiker vergleichen ihn mit Alexander Calder oder Jean Tinguely. Er selbst sieht sich lieber in der Tradition eines Leonardo da Vinci. Der Film zeigt seine Offenheit, Einsamkeit, Zweifel, seinen Mut, die Rückschläge, die Begeisterung der Zuschauer und die visionäre Kraft seiner Arbeit.

Alexander Schlichter › geboren 1972, studierte Biologie in Bochum, Oldenburg und Berlin. Zur Zeit wohnt und arbeitet er als Filmautor, Kameramann und Fotograf in Dörteberg, einem kleinen Dorf westlich von Hannover.

Filmografie (Auswahl) › »Tulse Luper«, Peter Greenaways Multimedia Projekt, 6 min, Rotterdam/Berlin, Kulturzeit, 3sat • »Remotehome«, Zukunft des vernetzten Wohnens, 6 min, London/Berlin/Dublin, nano, 3sat • »Black Atlantic«, Dokumentation einer Ausstellung im »Haus der Kulturen der Welt«, 90 min, Regisseur: A. Satti, D 2004 • »Primus unter Druck«, Feature aus Japan, hitec, 30 min, 3sat, Regie: Friedemann Hottenbacher, Tokio/Osaka • »Sumo«, 30 min, Kinderkanal, zusammen mit Friedemann Hottenbacher, Tokio 2003 • »Ekel«, ARD, »W wie Wissen«, 2007 • »Der größte Bahnhof der Welt«, hitec, 30 min, 3sat, Regie: Friedemann Hottenbacher, Japan • »Der Fassadenkletterer«, 30 min, NDR, Hannover

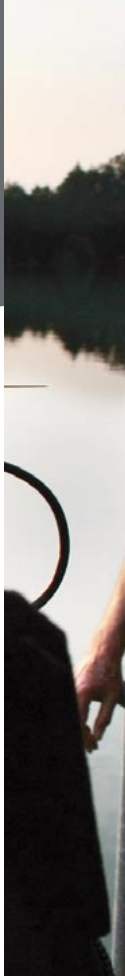
Mehr zum Projekt »Strandbeesten« finden Sie unter:
www.strandbeestmovie.com

Das Stipendium war ein außerordentlicher Glücksfall für mich. Es ermöglichte mir, einen Film mit meinen Wünschen, Vorstellungen und Gedanken über den Künstler Theo Jansen zu machen. Ich wollte einen poetischen Film, der meine Faszination für den Menschen und sein Werk vermittelt und dem Zuschauer nahe bringt. Das Stipendium gab mir die Freiheit, die Geschichte so zu erzählen, wie ich sie erlebt hatte. 2002, drei Jahre vor dem Stipendium, hatte ich Theo Jansen zum ersten Mal getroffen, und gleich darauf begann ich mit den ersten Arbeiten zum Film. Vielleicht hätte es auch ohne das Stipendium irgendwann einen Film von mir über die Strandbeesten und ihren Erschaffer gegeben, doch dies wäre wohl in den Zeiten der Formatierung ein ganz anderer Film geworden. Das Stipendium hat mir die Möglichkeit gegeben, meinen Film fertigzustellen, doch dies ist nur der halbe Weg. Jetzt muss er sein Publikum finden, und das ist die nächste Herausforderung.

(Alexander Schlichter)

Tim Garde
»Feuerpause«

Kurzfilm, HD 25p,
24 min, Deutschland 2008
(in der Postproduktion)



cast&cut 2007

Buch/Produktion/Regie › Tim Garde
Regie-Assistenz › Mel Pieper/Nicole Cramer
Kamera › Anna Raettig
Kamera-Assistenz › Ute Freund
Ton › Fabian Oscar Wien
Schnitt › Yvonne Brandl
Darsteller › Peter Hommen, Monika Häckermann, Thomas Meinhardt, Christina Hecke, Patrick Braun, Juliane Niemann, Cosmo Niemann
Drehzeit › 13. – 19. August 2007
Drehort › Steinhuder Meer, u. a.

Nach fast 40 Jahren im Dauereinsatz ist der Kriegsfotograf Hark Kallert krankheitsbedingt zu einer Auszeit in Deutschland gezwungen. Sein ehemaliger Jugendfreund und behandelnder Arzt beherbergt ihn in einem Ferienhaus am Steinhuder Meer. Kallert, bisher völlig bindungslos nur für seine Arbeit lebend, sieht sich dort mit der Großfamilie des Arztes und der Entscheidung über seine eigene Zukunft konfrontiert …

Tim Garde › geboren 1971, studierte Musik und Germanistik in Bremen, dann Schauspiel in Hannover. Er hatte Engagements an den Staatstheatern in Hannover und Mainz, als Bühnenmusiker auch in Konstanz und Oldenburg. Seit 1999 ist Tim Garde freiberuflich als Regisseur und Dozent tätig und besuchte Fortbildungen u. a. bei Andreas Dresen, Georg Stefan Troller und Dominik Graf. Seit 2002 macht er eigene Kurz- und Dokumentarfilme und nimmt mit ihnen an zahlreichen Festivals teil. Tim Garde lebt in Mainz und Berlin.

Magie. Kurz vor Sylvester 2006. Soll schon allen vor mir so gegangen sein und wird wohl auch allen nach mir so gehen: Ich betrat die Villa Minimo (eigentlich auf flotter Durchreise: Schnell mal Schlüsselübergabe, Möbel checken, den Vorgänger grüßen) … und blieb. Zack. Der Raum rief: Vergiss Sylvester, vergiss die Freunde, vergiss alle Umtriebigkeiten! Sei hier allein und fühl Dich wohl! Und ich wurde also Teil dieses unerwarteten Raumes, wie ein Verliebter: ohne den Rest der Welt. Aus zehn Minuten wurden zehn Tage. Mitsamt der Leidenschaft aller Vorgänger und dem Potenzial aller Nachfolger heizte ich den Ofen, kochte guten Kaffee, hörte gute Musik, sah gute Filme und notierte die eigenen Ideen. Dann war die erste Drehbuchfassung da, rauschartig. Der Raum ließ alles zu: Fantasie-

Tanzfläche und später Platz genug für Freunde und Team. Na gut: Zeiten der Krise soll es auch gegeben haben (Drehbuchfassung 12 oder 17 oder 21?), stimmt aber nicht: Gab es nicht, denn dann gab es Grund zu Treffen mit Anja Römisch und Henning Kunze – zwei Magier auf ihre Art, persönlich, kundig, anregend. Auch das noch. Und ganze Büro-Etagen einschließlich ihrer Oberhäupter halfen mit in kirren Zeiten. Oh ja! Glaubt mir das alles noch jemand?! »Die ultimative Lobhudelei« heißt das bei »Zimmer frei!«. Kommt von Herzen. Und lange bleibt die Zeit darin. Mit diesem Zimmer, mit diesen Menschen. Mit Dank. »cast&cut« ist eine Zauberformel!

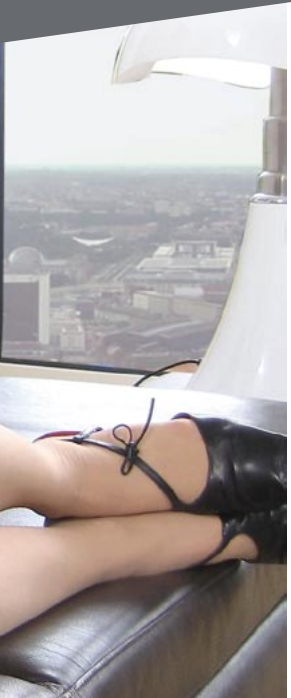
(Tim Garde)

Filmografie und Auszeichnungen › »WalkmanWoman«, Kurzfilm, D 2000 • »Absturzstelle«, Kurzfilm, D 2003 (Sonderpreis der Konferenz der Landesfilmdienste, Koblenz 2003) • »Rummel«, Kurzfilm, D 2004 (1. Preis in der Sparte Spielfilm, SHORTCUTS 2005 · Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz, Koblenz 2005) • »Her Life Between The Lines«, Kurzfilm, D/USA 2005 • »Walter«, Dokumentation D 2005 (nominiert für den Hessischen Filmpreis 2006 · 1. Preis »German Videojournalism-Award« Kategorie »Best Independent«) • »La Trocchita«, Bahn TV, Dokumentation, D/Argentinien 2006 • »Pia fehlt«, Kurzfilm, D 2006 • »Julius Plate«, Langfilm, Co-Autor (1. Preis »Bremer Drehbuch 2006«, nordmedia) • »Doris«, Dokumentation D 2007

Damian Schipporeit
»Hannah«

Kurzspielfilm,
HDCAM, ca. 20 min, Deutschland
(in der Postproduktion)

cast&cut 2007



Buch/Regie/Produktion › Damian Schipporeit
Produktionsleitung › Oliver Oels
Kamera › Armin Dierolf
Ton › Timo Selengia
VFX › FH Hannover
Darsteller › Annette Kitty Baar, Anna Haack, Gotthard Hausschild
Drehzeit › 26. November – 5. Dezember 2007
Drehort › Hannover

Hannah geht es wirklich gut. Ihr fehlt es in ihrer luxuriösen Penthouse-Wohnung an nichts. Ihr Leben glänzt. Doch ausgerechnet an ihrem 35. Geburtstag erkennt Hannah in einem fürchterlichen Albtraum, das ihre ganze Welt nur eine von Termiten zerfressene Hülle ist, die bei der geringsten Erschütterung einstürzt.

Damian Schipporeit › geboren 1978 in Bad Sassendorf (NRW), absolvierte eine Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton bei der Firma Vion in Hamburg. Seitdem ist er freiberuflich als Regisseur, Realisator und Avid Cutter tätig, konzipiert und realisiert Multimediaproduktionen. Er arbeitete als Cutter für das Filmstudium Hamburg unter Dozenten wie Hark Bohm, Michael Ballhaus und Faith Akin. Seit 1998 produziert er Kurzfilme, die für verschiedene Kurzfilmfestivals ausgewählt und zum Teil prämiert wurden. Damian Schipporeit wohnte bis 2007 in Hamburg.

Als ich im Juli 2007 meine Umzugkartons in die Villa Minimo schleppte, fühlte ich schon, dass hier eine kreative und gute Zeit vor mir liegt. Eigentlich hatte ich mir doch gesagt, dass ich niemals in Hannover wohnen möchte. Doch nun war ich da und glücklich darüber, das »cast&cut«-Stipendium erhalten zu haben. Mit der Stadt, dachte ich mir, wirst Du Dich schon anfreunden.
In den ersten Monaten schrieb ich mein Drehbuch und bemerkte, wie einfach mir diese Arbeit fiel. Die Wohnung auf dem grünen Hinterhof inspirierte mich, und so konnte ich schon nach zwei Wochen meine erste Version fertig stellen.
Langsam wurde mir klar, in welche Richtung der Film gehen würde, und dass ich für die Umsetzung ein großes und sehr kompetentes Team brauchte. Mit meinem Produktionsleiter kümmerten wir uns um die Zusammenstellung der Crew und versuchten, einen Überblick über die Medienlandschaft in Hannover zu erhalten.

In der gesamten Vorproduktionsphase freuten wir uns über die Hilfestellung, die uns viele Firmen und Privatpersonen in der Region Hannover gaben. In all der Hektik der Vorbereitungen bot mir die Villa Minimo einen ruhigen Rückzugsort, an dem ich mich finden und ordnen konnte.
Jetzt, kurz nach den Dreharbeiten, weiß ich erst, wie wichtig dieses Stipendium für mich und meinen weiteren Werdegang sein wird. Die Möglichkeiten, die mir das Stipendium zur Verfügung stellte, haben mich in meiner Arbeit und meinem Bewusstsein für den Bereich »Regie« gestärkt.
Meine Arbeit als Filmemacher hat während des Stipendiums eine neue Qualität erlangt, die ich in mir getragen habe und die ich durch meine Zeit in Hannover weiter entdecken durfte. Ich freue mich auf das, was als nächstes kommt und danke Anja Römisch und Henning Kunze für dieses wunderbare halbe Jahr.

(Damian Schipporeit)

Filmografie (Auswahl) › »Help«, experimenteller Kurzfilm, DV, 5 min, D 1998 • »Die Welt in der wir leben«, Dokumentation, DV, 30 min, D 1999/2000 • »Quarantäne«, Spielfilm, Beta SP/16 mm, in Arbeit, ca. 40 min, 2001 • »Tödliche Begegnung«, Kurzspielfilm, Beta SP, 4 min, D 2001 • »durst«, Kurzspielfilm,16 mm, 3'30 min, D 2002 • »Der Besucher«, Kurzspielfilm, 16 mm, 5 min, D 2002/2003 • »Bon appetit«, Kurzspielfilm, DV mit P+S 35 mm Adapter, 15 min, D 2004 • »So wie früher«, inszenierte Spielszene, DV, 4 min, D 2004 • »Frauensport«, Kurzspielfilm, DV, 4 min, D 2005 • »Marie«, Kurzspielfilm, 16 mm, 5'30 min, D 2005/2006 • »Emily«, Spielfilm, 16 mm, HD-Cam, 45 min, in der Postproduktion, D 2005/2006

Bin Chuen Choi

Bin Chuen Choi › geboren 1967 in Hongkong, lebt seit 1989 in Deutschland. Er studierte Bildende Kunst an der Hochschule der Künste Berlin sowie narrativen und experimentellen Film an der Universität der Künste, 2006 erhielt er ein Stipendium an der Akademie der Künste, Berlin. Mit Dokumentarfilmen und experimentellen Filmen nahm er an internationalen Filmsfestivals teil und gewann mehrere Preise.

Filmografie und Auszeichnungen (Auswahl) › »Im Reis der Zeichen«, Experimenteller Film, 9 min, 2001 (Preis des Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz e.V., Koblenz) • »Old Choi's Film«, Dokumentarfilm, 18 min, Fernsehausstrahlung in 3sat, 2002 (3-sat-Förderpreis der 48. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen · Max-Bresele-Gedächtnispreis der 9. Regensburger Kurzfilmwoche · Deutscher Kurzfilmpreis in Gold für den besten Dokumentarfilm, 2002) • »Lost Property Hong Kong«, Dokumentarfilm, 20 min, Fernsehausstrahlung in 3sat, 2006

Eicke Bettinga

Eicke Bettinga › geboren 1978, machte erste Filmerfahrungen als Regieassistent bei einer RTL Comedy Serie. Nach dem Abitur studierte er Filmregie an der National Film & Television School in Großbritannien und gewann mit seinen Kurzfilmen einige Preise auf internationalen Filmfestivals. Eicke Bettinga sammelte bei der Agentur Saatchi & Saatchi Erfahrungen in der Werbefilmbranche. Seit Frühjahr 2006 ist er Nachwuchsmitglied im Bundesverband Regie (BVR).

Filmografie und Auszeichnungen (Auswahl) › »Exam«, Kurzexperimentalfilm, 10 min, D 1999 (Dritter Preis beim Internationalen Filmfest Emden · FBW-Prädikat besonders wertvoll) • »Shearing«, Kurzfilm, 12 min, GB 2002 (nominiert für die offizielle Auswahl der Cinéfondation bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes, 2002 · Goldmedaille beim Internationalen Filmfest von Chicago) • Werbetrailer Filmfest Emden, D 2005 • »Familiy«, Kurzfilm, 15 min, D 2006 • »Jureks Kino«, Dokumentarfilm, 45 min, D 2006 • »TRUST.Wohltat«, Spielfilm, 60 min, Kleines Fernsehspiel ZDF, D 2007

Bisherige Jurorinnen und Juroren

Thomas Bartels › geboren 1960 in Göttingen, studierte an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und arbeitet als Freier Künstler in den Disziplinen Film, Skulptur und Installation. Er ist Kameramann für außergewöhnliche Effekte und unterricht in diversen Lehraufträgen.

Jochen Coldewey › Leiter der Förderung der nordmedia Fonds GmbH

Henning Kunze › Förderberater der nordmedia Fonds GmbH

Nils Loof › geboren 1970 in Hannover, studierte Film und Fernsehen an der Kunsthochschule Kassel, seit 1999 arbeitet er als Kameramann für TV, Werbung und Musikvideos. Nils Loof unterrichtete an der Fachhochschule Hannover, FB Design und Medien, war im Vorstand des Film- und Medienbüros Niedersachsen und ist Mitglied der Writers Guild of Germany und der Deutschen Filmakademie.

Anja Römisch › Geschäftsführerin der Stiftung Kulturregion Hannover

Franziska Stünkel › geboren 1973 in Göttingen studierte an der Fachhochschule Hannover, der Universität Hildesheim und der HdK Kassel. Sie erhielt mehrere Stipendien und Förderungen. Ihre Kinokurzspielfilme liefen in 19 Ländern auf Int. Filmfestivals und wurden mehrfach ausgezeichnet. Der Spielfilm »Vineta«, für den sie das Drehbuch geschrieben und Regie geführt hat, feierte 2006 seine Uraufführung und wird ab März 2008 in deutschen Kinos ausgestrahlt.

Kirsten Winter › geboren 1962 in Hannover, studierte an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, gründete 1990 zusammen mit Gerd Gockell die Filmproduktion Anigraf und produziert seit 1994 eigene Filme. Sie lebt und arbeitet derzeit in Hannover und Hollywood und unterrichtet am California Institute of the Arts.

Impressum

Herausgeber › Stiftung Kulturregion Hannover, nordmedia Fonds GmbH
Redaktion › Friederike Kohn, Henning Kunze, Anja Römisch M. A.
Texte › wie gezeichnet
Gestaltung › U21®, Hannover · Qwer, Köln
Druck › Schlütersche Druck GmbH & Co. KG
DVD › Encoding: Chroma Film & TV GmbH
Authoring › Damian Schipporeit
Vervielfältigung › Nordlind Medien, Hannover · Die Rechte der Kurzfilme liegen bei den jeweiligen Regisseuren.

Fotonachweis › S. 7: Damian Schipporeit · S. 55: Daniel Möller · Die Rechte der Portraitfotos und Filmstills, sowie Setfotos liegen bei den jeweiligen Regisseuren, Kameraleuten und Standfotografen.

Dankeschön

Wir danken der Firma Gundlach GmbH & Co. für die Bereitstellung der Stipendiatenwohnung, den Unternehmen BAND PRO Munich, Chroma TV und MEDIA TV VIDEO SYSTEME für die Unterstützung der Stipendiaten in den Bereichen digitaler Kameraaufnahmetechnik und digitaler Postproduktion.

All rights reserved.
© Januar 2008 Stiftung Kulturregion Hannover, nordmedia Fonds GmbH und Autoren

Die Publikation inkl. Datenträger ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Wiedergabe durch elektronische Medien und der Speicherung in Datenverarbeitungssystemen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung der Autoren bzw. der Stiftung Kulturregion Hannover und der nordmedia Fonds GmbH unzulässig und strafbar.

DVD (2)

Lale Nalpantoglu & Jens Schillmöller ›	»Vergiss sie«	Kurzspielfilm, 13'30 min, D 2006
	»Die Liebe zu den Dingen«	Kurzspielfilm, 10 min, D 2005/2006
Yvonne Brandl ›	»November Sonne«	Kurzspielfilm, 13 min, D 2005/2006
Dirk Peuker ›	»Schiefer Horizont«	Kurzspielfilm, 20 min, D 2007
Alexander Schlichter ›	»Strandbeesten«	Dokumentarfilm, 30 min, GB/NL/D 2007

DVD VIDEO

CAST FILM

(2)

Stiftung Kulturregion Hannover
Aegidientorplatz 1 · 30159 Hannover · Tel: 0511/3000-2050 · Fax: 0511/3000-95 2050
www.stiftung-kulturregion.de

nordmedia Fonds GmbH
Expo-Plaza 1 · 30539 Hannover · Tel: 0511/123456-0 · Fax: 0511/123456-29
www.nordmedia.de